

**(Nieder-) Grünbach (Gföhl), Dorf**

Archivalien: Pfarrarchiv bis 1717 zurückreichend.

Literatur: Top. III 737; FAHRNGRUBER 140; WEISKERN 220. — (Alte Burg) PLESSER, Burgen 151

Alte Ansichten: Radierung von Vischer in Arch. Austr. inf. 1672 V. O. M. B. 39. — Bild mit Vedute von G. im Schloß Rastenberg, 1716.

*G. war schon im XII. Jh. der Sitz eines 1135 zuerst erwähnten Geschlechtes (MEILLER, Reg. d. Babenberger 20 Nr. 52), das sich nach ihm nannte; dieses Geschlecht scheint im XIII. Jh. ausgestorben zu sein. G. blieb aber der Sitz eines adeligen Geschlechtes, denn es befand sich daselbst ein Schloß, das dem Meierhof gegenüber gelegen und nach der Vischerschen Abbildung schon 1672 verfallen war.*

**Pfarrkirche zu den hl. Philippus und Jakobus.**

Pfarrkirche.

Ursprünglich eine Filiale von Meisling, dessen Pfarrer 1429 das Patronat ausübte. Während der Reformation ging die Pfarre ein und G. gehörte zu Rastefeld. Die Neuerrichtung der Pfarre erfolgte 1716 durch Karl Josef Grafen von Lamberg. Die jetzige Kirche wurde 1739 eingeweiht, 1833 restauriert.

Einfacher Barockbau mit Westfront, halbrundem Chor und seitlichem Turm.

Beschreibung.

Langhaus; Chor; Turm; Anbauten.

Gelblich weiß gefärbelter Backsteinbau mit geringem grauem Sockel.

Äußeres.

Langhaus: Westmauer durch vier Pilaster gegliedert, über deren Kämpfern das profilierte Kranzgesimse liegt, Tor mit Rundgiebel, darüber halbrund abschließendes Fenster: in der Giebelmauer halbrunde Nische, darüber kleines ovales Fenster. — S. und N. Je drei hohe, halbrund abschließende Fenster.

Langhaus.

Chor: Halbrund abschließend mit drei Rundbogenfenstern.

Chor.

Turm: An der Südseite des Chores angebaut, quadratisch, durch Simse in drei Geschosse gegliedert, mit quadratischen Flachnischen im zweiten und rechteckigen Schallfenstern im dritten Stock; in diesen beiden Geschossen Pilasterrahmungen. Dach um 1870.

Turm.

Anbauten: Südseite des Langhauses, quadratische Torhalle.

Anbauten.

Weiß gefärbelt.

Inneres.

Langhaus: Einschiffig; Tonnengewölbe mit Stichkappen über den Fenstern; durch gekuppelte Flachgurten auf gekuppelten Pilasterbündeln gegliedert; Vorhalle mit drei Gratgewölben, rechts Aufgang zur Empore, die auf zwei Pfeilern aufruhet.

Langhaus.

Chor: Ein queroblonges Gratgewölbe, Altarraum durch eine Flachgurte abgetrennt, halbrund abschließend.

Chor.

Turm: Untergeschoß als Sakristei dienend, quadratisch mit Gratgewölbe.

Turm.

Hochaltar: Im Chor; laut Gedenkbuch 1756 aufgestellt. Holz, marmoriert; sarkophagartiger Unterbau mit vergoldetem Relief der Madonna; links und rechts zwei Säulen und ein Pilaster mit vergoldeten Basen und Kapitälern; Oberbau mit Seitenvoluten und geschwungenem Giebel, darunter die von Strahlen und Cherubsköpfen umgebene Taube. In der Mitte Holzstatue der Immakulata mit je einem adorierenden großen Engel rechts und links; oben Christus und Gott-Vater, links und rechts die beiden Titelheiligen, Holz, polychromiert, geringe Arbeit aus der Mitte des XVIII. Jhs.

Hochaltar.

Temperabild: Madonna mit Kind, geringe Arbeit des XVII. Jhs. in schwarzem, reich vergoldetem Holzrahmen.

Gemälde.

Kirchenstuhl im Chor, Holz, braun mit vergoldeter Verzierung und Wappen der Familie Lamberg.

Kirchenstuhl.

Kelch: Zinn, versilbert mit breitem Fuß; Cherubsköpfchen und Blumen an Fuß und Cuppa; neu vergoldet, Augsburgischer (?) Arbeit um 1700.

Kelch.

Ornat: Hellblaue Seide, gestickt mit Silberblumen, Silberborten; der Überlieferung nach Brautkleid einer Gräfin Lamberg um 1800.

Ornat.

Kasula: Grüne Seide mit großen Blumen gestickt, mit Lamberg'schen Wappen, Anfang des XIX. Jhs.

Kasula.

Pfarrhof: Grau verputzter, einstöckiger Backsteinbau mit zahnartigen Ortsteinen eingefaßt; stark vorkragendes Gesimse, darüber ein Giebel, in welchem eine Segmentbogennische mit den Stuckstatuen der Madonna und der Heiligen Johannes d. T. und Johannes d. Ev. sich befinden. An der Langseite im Segmentgiebel der Haupttüre Lamberg'sches Wappen aus Stuck vom Anfang des XVIII. Jhs. Schindeldach. XVIII. Jh., 1857 restauriert.

Pfarrhof.